

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

112 (22.9.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598619](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598619)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend, und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren F. Böttner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haafen-
stein und Bogler K.-G. in Bremen
und Hamburg, Witt. Sander in
Bremen, Rud. Hoffe in Berlin, J.
Bard u. Comp. in Halle a. S., G.
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inscriptions-Comptoirs.

№ 112.

Elsfleth, Dienstag, den 22. September.

1891.

Die Berliner Ausstellungsfrage.

Man könnte es als ein friedliches Symptom und einen Beweis von der Friedenszuversicht der industriellen Kreise betrachten, daß gegenwärtig die Frage wegen einer großen und allgemeinen Ausstellung in Berlin ernstlich erörtert wird. Das Präsidium des deutschen Handelstages hat vor mehreren Wochen eine Umfrage an die deutschen Handelskammern und kaufmännischen Vereine gerichtet: „ob der Plan einer in Berlin etwa im Jahre 1895 zu veranstaltenden Ausstellung — als welche zunächst eine national-deutsche in Aussicht genommen wird — die Billigung und Unterstützung der beteiligten, namentlich auch der industriellen Kreise, in den einzelnen Bezirken findet.“

Von den eingegangenen 77 Antworten sprechen sich 16 Handelskammern gegen die Veranstaltung einer deutschen Ausstellung aus; 61 sind dafür und zwar meistens unter lebhafter Zustimmung. Von diesen letzteren wollen 16 der Ausstellung einen internationalen Charakter geben; die übrigen sind für eine Beschränkung auf Deutschland, doch wird auch teilweise zur Erwägung gegeben, ob nicht eine Weltausstellung zweckmäßiger erscheine. So fährt beispielsweise die Halberstädter Handelskammer in ihrer Antwort aus, daß unser ganzes Bestreben darauf gerichtet sein müsse, neue Absatzgebiete zu gewinnen und alle zu erweitern, um so die deutsche Waarenausfuhr mit allen erdenklichen Mitteln zu unterstützen.

Die Schwierigkeiten, mit welchen unsere Industrie im Vergleich zu anderen Ländern arbeitet, die Opfer, welche ihr durch die socialpolitische Gesetzgebung auferlegt sind, weisen gebieterisch darauf hin. Vor der Hand befindet sich erst die sogenannte herrschende Großindustrie in der glücklichen Lage, Erfolge betreffs des Exports aufzuweisen zu können. Wenn sich nun dieser Theil der Großindustrie im Allgemeinen nicht gerade ausstellungsfreundlich zeige, so könne das durchaus nicht unbegründet erscheinen, denn die meisten der dazu gehörigen Firmen haben von den Ausstellungen schon hinreichenden Vortheil gehabt. Es sei aber nicht die herrschende Großindustrie allein, welche die Grundlage der nationalen Gewerbsthätigkeit bilde, sondern auch die übrige unverhältnismäßig größere Zahl von kleineren Groß- und Kleinindustriellen verdiene Beachtung und zwar um so mehr, als letztere sich nicht immer in der Lage befinden, aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln den Weltmarkt aufzusuchen. Sie besonders bedürfen daher der Unterstützung, und für diese materiell schwächeren Fabrikanten wäre eine Weltausstellung,

deren oberste Leitung sich in den Händen der Reichsregierung befände, von ganz unschätzbarem Werthe. Die Thatsache könne tausendfältig bewiesen werden, daß kleine oder lückige Fabriken, die sich durch Gediegenheit ihrer Leistungen auszeichnen, durch die Beschickung von Weltausstellungen einen bedeutenden Absatz im Auslande erreicht haben, an den sie ohne dieses verhältnismäßig wohlfeile Mittel vielleicht niemals hätten denken können. Sehr viel werthvoller würde für die Masse unserer Industriellen eine Weltausstellung im eigenen Lande sein, denn hier seien die Hilfsmittel, durch welche die Ausstellung ihrer Artitel zur Schau und Beachtung gebracht werden könnte, wohlfeiler und bedeutend wirksamer.

In Magdeburg hat sich zwar das Aeltesten-Collegium für eine nationale Ausstellung erklärt, doch stimmen von den industriellen Firmen Magdeburgs, welche sich über die Frage geäußert haben, 25 für eine internationale und 12 für eine nationale Ausstellung. Pforzheim erklärte sich nur eventuell für eine internationale Ausstellung, und Stuttgart möchte die Frage, ob national oder international, da deren Entscheidung zum Theil von der Gestaltung der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen abhängt, für die nächste Zeit noch offen gehalten wissen. Die überwiegende Mehrzahl der eingegangenen Gutachten stimmt der von dem Präsidium des deutschen Handelstages gestellten Frage, in der eingangs mitgetheilten Fassung zu. Auch die meisten derjenigen Gutachten, welche einer Weltausstellung den Vorzug geben, billigen in zweiter Linie die Veranstaltung einer deutsch-nationalen Ausstellung. In Karlsruhe erklärten schon jetzt 19 Firmen, sich an der in Aussicht genommenen Ausstellung beteiligen zu wollen, während 9 Firmen die Beteiligungs ihrerseits als eine wahrscheinliche und vorausichtliche bezeichnen.

Einige Meinungsverschiedenheiten sind noch betreffs des Zeitpunktes der Ausstellung zu Tage getreten. Hildburghausen stellt zur Erwägung, ob mit Rücksicht auf die Weltausstellung in Chicago nicht ein früherer Termin, etwa das Jahr 1894, vortheilhafter für die deutschen Interessen sein dürfte. Rottweil wünscht die Zeit erst nach Beendigung der Ausstellung von Chicago festzustellen, weil der deutschen Industrie nicht zugemuthet werden könne, zu gleicher Zeit für die Beschickung zweier großer Ausstellungen sich verbindlich zu machen. 14 Handelskammern wünschen eine kurze Verschiebung der Ausstellung, eine bemerkenswerthe Anregung giebt die Krefelder Handelskammer, die entschieden für eine deutsch-nationale Ausstellung eintritt,

jedoch anheim giebt, Oesterreich-Ungarn zur Beteiligungs heranzuziehen.

Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser gedachte am Montag Nachmittags 4 Uhr mittelst Sonderzuges in Stettin einzutreffen. Ein officieller Empfang ist verbeten. Der Kaiser begiebt sich alsdann mittelst Hofwagens sofort nach Bredow, um zunächst der Grundsteinlegung der dort im Bau begriffenen Kirche beizuwohnen. Nach Beendigung dieser Feier fährt der Kaiser nach der Werk des „Vulkan“ zum Stapellauf eines Panzerschiffes, dessen Taufe der Kaiser vollzieht.

Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen bemerkt das officiöse „Wiener Fremdenblatt“, daß bei der am Donnerstag aufgenommenen zweiten Lesung des Handelsvertrags mit Italien erste aber wohl nicht unbefriedigbare Schwierigkeiten hervortreten werden; es lasse sich deshalb erwarten, daß die weiteren Verhandlungen noch einen Zeitraum von drei Wochen beanspruchen werden.

Oesterreich-Ungarn. In militärischen Kreisen wird aufs Bestimmteste versichert, der Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers werde ungewöhnlich hohe Credite für die Kriegsverwaltung vorerst nicht verlangen, sondern deren Forderung abhängig machen von den Ergebnissen der Berathung einer deutschen und österreichischen gemeinsamen Militärcommission über die Erfahrungen der diesjährigen österreichischen und deutschen Manöver.

Rußland. Dem russischen Botschafter in Berlin Grafen Schuwalow, ist der Wladimir-Orden 1. Classe verliehen worden. Der Czar hat gleichzeitig an den Grafen ein Handschreiben gerichtet, in welchem der Verdienste gedacht wird, welche der Graf in Erfüllung der ihm auferlegten wichtigen diplomatischen Pflichten sich um den Staat erworben. — Graf Schuwalow gilt bisher als ein Befürworter guter Beziehungen Rußlands zu Deutschland.

Die russischen Truppenansammlungen in den westlichen russischen Gouvernements sind nach einer Warschauer Meldung der „Pol. Corr.“ nur auf die ordentlichen Herbstübungen zurückzuführen. Es erscheine aber doch als offene Frage, ob nach Beendigung derselben sämmtliche herangezogene Truppen wieder nach dem Osten dirigirt würden.

Balkanstaaten. Aus Konstantinopel wird gemeldet, der Sultan habe durch einen Flügeladjutanten dem vormaligen Großwesir Kiamil Pascha eine An-

Um's Glück!

Roman von Georg Höder.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Das sagte sie nur so heraus, ohne sich dabei viel zu denken, aber der Bauer traf jedes Wort bis ins innerste Mark. Einen feindseligen Blick warf er auf die Vorlaute, dann aber, als neues Schwanken und krampfhaftes Zittern deren ganzen Leib durchbebt, lenkte er ein.

„Kommi' hinten 'naus in den Garten,“ meinte er, „dortin isst leer, kunnst so nit heimfahren, siehst ja mehr todt aus wie lebendig, ich hol' Dir ein Glas Wein, magst Dich erst stärken!“

Die Gret wollte nichts davon wissen, aber sie ließ sich doch gefallen, daß der Bauer sie durch ein Hintertürlchen nach dem Garten des Gasthauses führte.

Heute waren in diesem Tische und Bänke aufgestellt, die würzige frische Octoberluft lud noch zum Sitzen im Freien ein, aber kaum Jemand war in dem Garten zu erblicken, denn die Bauern zogen es vor, lieber die dumftige, staubgefüllte Luft des Tanzbodens und der unteren Wirthszimmer einzathmen.

An einem Tisch ganzabseits von den andern ließ

sich die Gret nieder. Sihen und Ruße thaten ihr wirklich wohl, starr vor sich niederblickend, daß sie unbeweglich da, sie achtete nicht darauf, eine wie lange Zeit verging, bis ihr Begleiter mit einem Krug Wein und zwei Gläsern in der Hand wieder zu ihr zurückkehrte.

„Das ist ein Kampf auf Leben und Tod vor der Einschnalle,“ lachte der Bauer kurz auf, sich neben der Gret ohne Weiteres auf der Bank niederlassend. „Dem dicken Fiel drinnen fliegen die Baken nur so zu — wer's auch so gut hält.“

Die Gret schaute ihn mit einem Mal, nachdem sie von dem Wein genippt und dessen stärkende Wirkung empfunden hatte, mißtrauisch an.

„Dann ich Euch in's Herz schau'n könnt,“ murmelte sie verstört. „Der Vater hat mir's erzählt, gestern hat ihn Euer Weib heimgeschiedt vom Büchelhof, — hat sich vor Bohn nimmer gekannt, 's ist mir mit dem Waldlauf. Und d'rum, als Ihr um den Vortheil kommen seid, habt Ihr mir's eingebrockt mit dem Buben — 's ist vielleicht ein abgekartet Spiel gewesen, he?“

Der Bauer schaute sie fest an.

„Was glaubst denn, Dirn,“ brummte er. „Der Rudi Miklau geht um's Ganze, mit so was giebt er sich nit ab. Ein saub'rer Streich war's freilich gestern. — Nun siten wir Weiden auf dem Trocknen — haben's

herrlich weit gebracht, Du mit Deiner Liebchaf, und ich mit den blanken Silbergulden — ach, daß das Gewitter einschlag'. Das Leben ist mir so verhasst, ich hing' mich am Liebsten auf, — warum kann man's nit ändern — nit ändern.“

Er sprach sich ordentlich in Aufregung hinein.

Nachdenklich schaute ihn die Gret an, während es in ihren dunklen Augen seltsam unheimlich erglänzte.

„Freilich seid Ihr auch nit gut d'r an,“ meinte sie plötzlich in gedämpfter Tone. „Bald ist der Heini Herr im Hof, er ist heute schon schlecht mit Euch umgesprungen. Hat er erst Alles zu sagen, dann könnt Ihr Euer Bündel schnüren, wann Ihr nit den Knecht spielen wollt — seid's ja ohnehin jetzt schon bald.“

Der Bauer empfand den boshaften Stich wohl und murmelte einige unverständliche Worte vor sich hin. — „Sch wollt, ich könnt's ändern,“ sagte er leise, „aber wie — wie?“

Dann lachte er plötzlich kurz auf.

„Und Du kunnst's mit's Jungfernfänzgen binden helfen, wann die Förstersdirn' als Bäuerin einzieht auf dem Büchelhof. Haha, wir sind doch zwei rechte Habertumpen — nix kriegt man fertig, 's ist zum Todtschießen!“

Ein leises Zittern ging durch die Glieder des Mädchens,

weisung auf eine Pension von 30 000 Piafter monatlich als einen Beweis seines kaiserlichen Wohlwollens zugehen lassen. (Eine solche „Ungnade“ läßt sich ertragen!

Frankreich. Während ein großer Theil der Pariser Presse sich immer noch wegen der Erfurter Rede Kaiser Wilhelms aufregen, zeigen erfreulicherweise alle Rundgebungen amtlicher Persönlichkeiten Besonnenheit und Ruhe. So sagte Präsident Carnot in seinem Trinkspruch beim Manöver-Frühstück: Das Land sei der Armer dankbar dafür, daß sie sein Vertrauen und seine Liebe zu ihr gerechtfertigt habe. Das Land wisse, daß, wenn Ruhe, Festigkeit, Besonnenheit und eine loyale Festigkeit nach außen hin ihm aufrichtige Freundschaften erwerben könnten, das berechtigte Vertrauen auf seine Hilfsquellen ein sicheres Unterpfand des Friedens bilde, welchen das Land nicht gestört wissen wolle.

Amerika. Am Donnerstag begann in Chile ein dreitägiges Volksfest zur Feier des Sieges der Congressisten. Die Geschäfte blieben antäglich des Festes geschlossen. Mit der neuen Regierung scheidet man im allgemeinen zufrieden zu sein. Das Vertrauen kehrt zurück. — Balmaceda soll in Argentinien angekommen sein.

Sien. Ueber London wird von ersten Zusammenstößen zwischen russischen und afghanischen Truppen im Bezirk Hindukusch berichtet. Die Afghanen wurden besiegt. Die Kämpfe sind angeblich die Folge von Streitigkeiten wegen der Grenzlinie der Bugharei. Danach hat also Rußland einen neuen Anlauf genommen, um in Mittelasien vorzudringen, zu welchem Zweck sich ja leicht „Grenzstreitigkeiten“ aufwerfen lassen. Zunächst ist abzuwarten, ob die Meldung sich bestätigt; die englische Presse ist keine lautere Quelle für derartige Nachrichten.

Die innere Lage in China giebt, wie der „Standard“ aus Shanghai meldet, zu großen Besorgnissen Anlaß; ein Aufstand im Thale des Jangtsekiang steht bevor, eine große Anzahl für geheime Gesellschaften bestimmte Waffen sowie Dynamit seien in Stanghai und Chinkiang mit Beschlag belegt worden.

Afrika. Aus Saint Louis am Senegal wird nach Paris gemeldet, daß auf den in Besitz Spaniens befindlichen Bissagos-Inseln Unruhen ausgebrochen sind. Mehrere Europäer sind niedergemetzelt. Das französische Handelshaus Blandhard suchte um den Schutz der französischen Regierung nach. Es wird ein Kriegsschiff hingelandet werden.

Locales und Provinzielles.

Glückth. 21. Sept. Unser diesjähriger Kramermarkt und das damit verbundene große Kegelfest waren an den ersten beiden Tagen vom Wetter sehr begünstigt und war daher der Besuch ein sehr zahlreicher. Besonders sehenswerth ist das Hundes- und Affentheater des Herrn Dr. Wolf, das Neumannsche Museum, der Florencius des Herrn Aufrichtig, der wirklich das Stammenwerteste in der Dressur und Abrichtung der kleinen Thiere leistet, H. Schmid's großes historisches Volksmuseum mit der wahrlegenden Dame Sybilla eine Replikensammlung und eine Bude, in welcher ein Laucher keine Künste producirt. Wer sich noch ein Stündchen amüsiren will, dem können wir den Besuch des Hippodroms des Herrn Haberman aufs Wärmste

„Der Heini —“, zischte sie, „ich wollt', der wär todt!“

„Hat gut Weg“, hohnlachte der Bauer, „der Heini, der kann's abwarten — steht mitten im Leben und ist von guter Art, — der lebt uns Weiden aus — oh, ich wollt', ich könnt' ihm die Pestilenz an den Hals wünschen!“

Ein dämonisches Aufzucken ging dabei durch sein finstres Gesicht.

Die Gret sahte ihn plötzlich bei der Hand. „Was nützt Schimpfen und Schmähen“, meinte sie, mit ihren Widen die Augen des Bauern schar durchbohrend. „Wir müssen handeln, — wenn zwei ernstlich wollen, dann zwingen sie's Schicksal nach ihrem Willen, meint Ihr nit?“

Der Bauer schaute sie stier an.

„Ich weiß nit, wie Du's meinst, wie denkst das eigentlich mit dem Zwingen?“ murmelte er.

„Schenk mir Wein ein, die Lippen sind mir wie vertrocknet“, hauchte das junge Mädchen mit leuchtender Stimme.

„Sie trank das gefüllte Glas bis zur Bechertelge mit einem langsamen durstigen Zuge aus, dann rückte sie noch näher an den Bauern heran und begann mit gedämpfter Stimme in diesen hineinzusprechen.

„Je länger sie sprach, desto häufiger zuckte und

empfehlen. Außerdem tragen noch 2 Rundfegbahnen, Schiebhuben, Buben zum Ball- und Ringwerfen, acht Carouffels zur Belustigung des Publikums bei. An Verkaufsbuden mit nützlichen Gegenständen und mit süßer Waare ist gleichfalls kein Mangel. Die Tanz-locale hatten sich alle eines guten Besuches zu erfreuen und auch das Local des Herrn Griepentier, wofelbst die Gesellschaft Henneberg auftritt, war überfüllt. Den Marktbesuchern wünschen wir viel Vergnügen und den Budenbesitzern und Wirthen recht gute Geschäfte.

Am Mittwoch Abend wird die hier bestens bekannte Singspiel-Gesellschaft **Cohn** aus Hamburg im Hotel **H u f t e d e** eine Gala-Vorstellung geben.

Im Hotel „Fürst Bismarck“ tritt am Dienstag und Mittwoch die hier beliebte Concert-Gesellschaft des Herrn **H. Hartmann** auf. Die Gesellschaft verfügt über nur neue anerkannt tüchtige Kräfte.

(Stebinger Hof.) Vor übervollem Hause eröffnete die Gesellschaft Henneberg am Sonntag ihre Vorstellungen und wie nicht anders zu erwarten, unter rauschendem Beifall. Wir sind seit Jahren von Director Henneberg war stets etwas Gutes gewohnt, diesmal jedoch hat der derselbe mit seinem Arrangement alles bisher Dagewesene übertraffen. Während die Komiker Reich, Schlüter, Marinelli unsere Lachmuskeln in Bewegung halten, überrascht der Jongleur Spadoni durch seine schwieriger Productionen in der Balancierkunst. Herr Marinelli zeigte sich außerdem als ein tüchtiger Rauchsüßler. Von den Damen brillirte besonders Fräulein Grenelli durch den geschulten Vortrag ihrer Walzer-Arien. Herr und Frau Henneberg fesseln wie früher durch ihre komischen Scenen und Duette. Zu diesem Ensemble kommt für Dienstag und Mittwoch noch der Instrumental-Komiker **Max Döring**, welchem ebenfalls ein guter Ruf vorangeht. Am Mittwoch Abend wird Herr Director Henneberg auf allseitiges Verlangen ein Familien-Concert mit besonders gewähltem Programm geben, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Im Stebinger Hof findet Mittwoch von 11—1 Uhr eine große Matinee zum Besten der Unterstützungskasse der Artisten statt, in welcher sämtliche hier anwesende Künstler mitwirken werden. Um des guten Zweckes willen wünschen wir dem Unternehmen recht zahlreichen Besuch.

Die Beteiligte an unserm Kegelfeste war am ersten Tage auf allen Bahnen eine sehr große, namentlich waren aus Oldenburg, Bremen, Ostfriesland und Moorrem viele Kegelfreunde erschienen. Auf den Preisbahnen kommen 42 werthvolle Preise zur Vertheilung.

Die Regierungsbehörde in Minden i. W. hat eine Bekanntmachung erlassen, die, da in Oldenburg derartige Maßnahmen nicht üblich sind, zur Beachtung hier wiedergegeben sei: „Mit Rücksicht auf das in diesem Jahre sehr häufige Vorkommen von Mutterkorn in Roggen wird auf die Nothwendigkeit einer sehr sorgfältigen Reinigung des letzteren hingewiesen, um dem gesundheitsschädlichen Folgen, die sich aus dem Genuß eines aus derartigen Roggen gewonnenen Brodes ergeben, zeitig entgegen zu wirken. Nur das Vermahlen eines mittelst der neueren, allen Anforderungen entsprechenden Reinigungsmaschinen vollkommen gereinigten Roggens vermag ein in gesundheitlicher Beziehung unbedenkliches Mehl zu liefern. Da in dessen erfahrungsgemäß ein Mutterkorn enthaltendes, also mindestens minderwerthiges Korn Käufer findet und durch Vermischen mit gutem Korn eine Waare liefert, welche den

wetterleuchtete es in dem Gesicht des Bauern auf; ein lafferhafter, dämonischer Ausdruck kam in diesem allmählich zum Vordruch, der seinen Widerschein in den Leidenschaftsverzerrten Zügen der Gret fand.

Die Weiden redeten lange Zeit im Flüsterton miteinander, Stunden giengen hin, ohne daß sie es merkten.

Zimmer von Neuem fing bald Gret, bald Rudi Niklau mit flüsternder Stimme wieder an. Zimmer heller und stehegesewisser wurden ihre Gesichtszüge und immer dämonischer und rachelüsterer leuchtete es in ihren Augen auf.

Es dunkelte bereits schon, als sie an den Ausbruch dachten.

Dann schieden sie, wie zwei gute Bekannte; sie drückten sich die Hände und schauten sich lange in die Augen.

„Es bleibt dabei“, murmelte Rudi Niklau mit heiser leuchtender flügender Stimme. „Ich bin Dein Mann, hörst Du's, — die Saat, die Du gesät, soll aufgeh'n — mir ist's einerlei wie's nun kommt — so oder so — ich will nun siegen und ich werd' auch siegen!“

Ein herbes, triumphirendes Lächeln unzuckte die vollen Lippen der Gret.

„Und ich werd' doch noch Bäuerin auf dem Böhel-

hof“, sagte sie, „und wanns über Leichen geht — mit liegt nix d'r an. Mag die ew'ge Seligkeit verloren geh'n, hab ich nur auf Erden meinen Willen. Ich zwing's nach meinem Kopf!“

„Heimlich zuckte es um des Bauern Lippen. „Wir werden siegen, Dirn“, murmelte er mit tiefer klingender Stimme, während er sich trug in die Höhe streckte. „Es mag Manches im Dorf sich die letzte Beicht' abnehmen lassen — sie haben im Guten mitgewollt, nun mögen sie zuschauen, wie sie mit uns im Schlimmen bestehn!“

Damit verließen die Beiden selbender den Garten. Rudi Niklau begab sich, wie es schien, lustig und guter Dinge in die untere Wirthsstube zurück, um dort einer der Geschwägigsten und Hittersten zu sein, während die Gret den Schauspiel ihrer tiefen Demüthigung verließ und den Heimweg nach der Waldschänke einschlug. (Fortsetzung folgt.)

„Eier so zu kochen, daß das Weiße weich, das Gelbe fest wird, empfiehlt das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ das folgende Verfahren: Man bringe so viel Wasser zum Kochen, als zum Bedecken der Eier nöthig ist, entferne sobald das Wasser sprubelt, den Topf vom Feuer und lege ihn auf eine kalte Stelle. Nach zwei Minuten der Ruhe lege man die gewaschenen und wieder abgetrockneten Eier hin, decke den Topf fest zu und stelle ihn auf die kühlfeste Stelle des Ofens, so daß die Hitze des Gefäßes langsam abnimmt. Hebt man nach Ablauf einer Viertelstunde die Eier heraus, so ist das Weiße gallertartig weich, das Gelbe eine gebundene weiche Kugel. Will man die Eier auf Spiritus kochen, so lasse man das Wasser sieden, löse sobald dies der Fall ist, die Flamme aus, lege nach 1 bis 2 Minuten der Ruhe die Eier hinein, decke das Gefäß fest zu und umhülle es mit einem Tuch, um das allguknelle Abkühlen zu verhüten. Nach 15 Minuten sind die Eier fertig.

Sande. 18. Septbr. Gestern verunglückte hier ein Gespann des Herrn Landmanns J. Wilken vor Brandstätte. Dasselbe war im Begriff, Aniel aus dem Groden zu holen und befanden sich auf dem Wagen ein Sohn des Herrn W., ein junger Landwirth und ein Arbeiter. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache schentete die Pferde in der Nähe der Stallstelle den Sanderbusch und giengen durch. Die Insassen wurden

hof“, sagte sie, „und wanns über Leichen geht — mit liegt nix d'r an. Mag die ew'ge Seligkeit verloren geh'n, hab ich nur auf Erden meinen Willen. Ich zwing's nach meinem Kopf!“

„Heimlich zuckte es um des Bauern Lippen. „Wir werden siegen, Dirn“, murmelte er mit tiefer klingender Stimme, während er sich trug in die Höhe streckte. „Es mag Manches im Dorf sich die letzte Beicht' abnehmen lassen — sie haben im Guten mitgewollt, nun mögen sie zuschauen, wie sie mit uns im Schlimmen bestehn!“

Damit verließen die Beiden selbender den Garten. Rudi Niklau begab sich, wie es schien, lustig und guter Dinge in die untere Wirthsstube zurück, um dort einer der Geschwägigsten und Hittersten zu sein, während die Gret den Schauspiel ihrer tiefen Demüthigung verließ und den Heimweg nach der Waldschänke einschlug. (Fortsetzung folgt.)

London. 20. Sept. Nach übereinstimmenden Meldungen des Reuterschen Bureaus aus Buenos Ayres und des „Newyork Herald“ aus Valparaiso tödtete sich Balmaceda gestern früh auf der Argentinischen Botschaft in Santiago durch einen Revolver-schuß. Die Nachricht hatte in Valparaiso große Bewegung hervorgerufen. Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

sämmtlich herausgeschleudert und erlitten durchweg schwere Verletzungen. Dem Sohne des Herrn W. wurde ein Fußgelenk und die Hüfte stark beschädigt. Der Arbeiter erhielt starke Verwundung am Kopfe und der Landwirth G. derartige innere Verletzungen, daß er schwer darniederliegt und seine völlige Genesung in Frage gestellt ist. Ein zweites Gespann des Herrn W. beförderte die Verunglückten nach Hause, wo ihnen durch zwei Aerzte Hülfe zu Theil wurde. Die durchgegangenen Pferde wurden in der Nähe von Neustadtdamm aufgegriffen, der Wagen war vollständig zertrümmert.

Zwischenahn, 19. Septbr. Der Schlachter St. von hier wurde vom Schöffengericht zu Wessertede wegen Verkaufs von Fleisch, welches mit Maden durchsetzt ist, in Küchlin übergegangen war, in eine Geldstrafe von 100 Mk. und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Sein Geselle S. erhielt wegen Beihilfe 3 Mk. Strafe.

Müsterfel, 18. Septbr. Am 18. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr, brannte die Scheune des Landmanns F. Lübben zu Neuenh. Neuenhagen total nieder. Sämmtliches Getreide, was noch nicht gedroschen war, etwa 60 Fuder Hafer und Weizen und 20 Fuder Heu und Stroh, sowie 3 Kälber, 1 Ziege und 3 Ackerwagen wurden ein Raub der Flammen. Die Neuenher Spritze, sowie die städtische und Dampf-

spritze der Werft aus Wilhelmshaven waren zur Stelle und thaten in vollem Maße ihre Schuldigkeit, in Folge dessen konnte das Wohnhaus, wo sämmtliches Getreide, das einige Tage vorher ausgedroschen, gerettet werden. Die Möbel sind bei der Berliner, das Wohnhaus und Getreide bei der Zevel'schen Versicherung versichert. Ueber die Entstehung des Brandes verläutet bis jetzt nichts Bestimmtes. Am 18. ds. Mts. ist unser Nebenlehrer, Herr Hasselhorn, zur Gwöchentlichen Uebung nach Oldenburg einberufen und ist der Unterricht befehlh von den andern Lehrern übernommen worden.

Vermishtes.

— Königsberg, 16. Sept. (R. H. Z.) Wie merkwürdig eben die Wege sind, die der Blitz sich wählt, beweisen zwei Fälle bei dem Gewitter in vergangener Woche. In dem ersten Falle traf der elektrische Stahl eine Fichtenkronung im benachbarten Budanschen Forst, fuhr durch die zehnjährigen Bäume in einer Breite von über 11 Meter und rasirte sie bis zur Hälfte weg, ohne jedoch einen Baum zu zersplittern oder zu entzünden. So bahnte der Blitz einen Weg von gegen 300 Meter Länge und ging dann zu einer großen Fichte über, die er vollständig der Rinde beraubte, wobei er zackförmige Streifen in dem bloßgelegten Holze zurückließ.

Der elektrische Strahl fuhr schließlich in die Erde und wühlte diese fast um den ganzen Baum herum etwa 1 1/2 Fuß tief auf, ohne die bloßgelegten Wurzeln nur im Geringsten zu beschädigen. Im zweiten Falle fuhr der Blitz in einen auf dem Gilgestrom liegenden Kahn warf Mast sowohl als Segel sowie sämmtliche auf dem Deck befindlichen Gerätschaften über Bord, ging dann in die eiserne kleine Kochmaschine und durch den Schornstein derselben hinaus. Die in der Kajüte befindlichen Personen blieben unbeschädigt.

Amsterdamer Industrie-Palast 10 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 18 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 0,50 Mark pro Stück.

Hochwasser.			
	Bremerhaven	Glisleth	Vegeack
22. Sept.	3.58 M. Nm.	6.04 M. Nm.	6.44 M. Nm.
23. Sept.	4.37 M. Nm.	6.43 M. Nm.	7.23 M. Nm.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 19. Sept., Morgens 7 Uhr, 0,54 m unter Null.

Nach Artikel 44 § 2 der Deich-Ordnung ist die Hälfte der Mitglieder und Ersatzmänner des Ausschusses des 2. Deichbandes in diesem Jahre neu zu wählen und hat Großherzogliches Staatsministerium, Departement des Innern, das Amt beauftragt, diese Wahl für den 3. District, bestehend aus dem früheren Deichbande der 4 Marschvogteien incl. des zum 2. Deichbande gehörigen Theils der Zulufstielacht und der eingedeichten Ländereien in der Fährbucht, vorzunehmen. Es wird demnach Termin zu dieser Wahl auf

Mittwoch, den 28. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der alten Capelle zu Oldendorf-Altenhof hierdurch angesetzt und werden sämmtliche stimmberechtigte Genossen dazu be- rufen.

Die Stimmzettel können am Wahl- tage und 3 Tage vorher bei dem unter- zeichneten Amte in Empfang genommen werden.

Es treten aus dem Ausschusse und sind durch Neuwahl zu ersetzen: die Ausschussmänner: J. B. Gräper, Strüchhausen; H. D. Ad- dick's, Hammelwardermoor; H. S. Kof's, Oldendorf; F. D. Hinrichs, Biener; die Ersatzmänner: Nicolaus Timme, Brake; E. Schröder, Hammelwardermoor und E. G. Batter- main, Oberrege.

Demnach sind zu wählen 4 Ausschuss- und 3 Ersatzmänner.

Amt Glisleth, 1891, September 12. Suchting.

Folgende zum Staats- bezw. Kron- gut gehörende Grundstücke, welche mit Freitag 1892 aus der Pacht fallen:

1. die Mühlenplate bei Glisleth,
2. Hamm 28a der Neuenfelder Vor- werksländereien, die „Pferdeweide“,
3. Hamm 26, desgleichen,

Dienstag, den 6. October d. J., Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Amte anderweitig zur Verpach- tung gebracht werden. Hauptsächlich der Mühlenplate wird be- merkt, daß die Verpachtung sowohl in einzelnen Pfländern, als auch im Ganzen erfolgen wird.

Amt Glisleth, 1891, September 16. Suchting.

Die Hauptföhrung der Stiere in Stierföhrungsverbände Glisleth findet, wie folgt, statt:

1. für die Gemeinde Bardewisch am Montag, den 21. September d. J., Vormittags 10 Uhr, bei Hays's Gasthause zu Bardewisch.
2. für die Gemeinde Warfleth am Mon- tag, den 21. September d. J., Nach-

mittags 2 Uhr, bei Nuthorn's Gast- hause zu Ganspe.

3. für die Gemeinde Neuenhantorf am Dienstag, den 22. September d. J., Vormittags 10 Uhr, bei Vogt's Gast- hause zu Neuenhantorf.

4. für die Gemeinde Berne am Dienstag, den 22. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei Leverenz's Gasthause zu Berne.

5. für die Gemeinde Großenmeer am Donnerstag, den 24. September d. J., Vormittags 10 Uhr, bei Scheel's Gasthause zu Meertrich.

6. für die Gemeinde Oldendorf am Donnerstag, den 24. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei Ritter's Gasthause zu Oldendorf.

7. für die Gemeinde Altenhantorf am Freitag, den 25. September d. J., Vormittags 10 Uhr, bei Büsing's Gasthause zu Altenhantorf.

8. für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenhantorf am Freitag, den 25. Sep- tember d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei Sausen's Gasthause zu Norder- moor.

9. für die Stadt- und Landgemeinde Glisleth am Sonnabend, den 26. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei Ahlers' Wirthshause zu Oberrege.

Die Prämienverteilung wird am Sonn- abend, den 10. October 1891, Nach- mittags 2 Uhr, bei Leverenz's Gasthause in Berne vorgenommen werden.

Die Stierbesitzer werden darauf auf- merksam gemacht, daß bei der Hauptföhrung die Decklisten an den Odmann ab- zugeben sind.

Amt Glisleth, 1891, September 3. Suchting.

Die Amtsverbandskasse-Rechnung pro 1890/91 nebst Revisionsbemerkungen und deren Beantwortung liegt bei den Mit- gliedern des Amtsvorstandes

1. Bürgermeister Kanzelmeyer zu Glisleth vom 21. bis 25. Septbr. d. J.,
2. Gemeindevorsteher Wenke zu Betting- bühren vom 29. Septbr. bis 3. Octbr. d. J.,
3. Hausmann F. H. A. Rowehl zu Bardewisch vom 7. bis 11. October d. J.,
4. Gemeindevorsteher Webeneyer zu Großenmeer von 15. bis 19. October d. J.

zur Einsicht der Bethelligten aus. Etwaige Einwendungen gegen die Red- nung sind vor dem 22. October d. J. bei dem unterzeichneten Amtsvorstande schriftlich einzubringen.

Glisleth, 1891, Sept. 16. Amtsvorstand. Suchting.

Nachstehende Seepolizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Glisleth, 1891, Sept. 16. Suchting.

Seepolizei-Verordnung betreffend Verbot des Passirens des Veruchtsgebiets.

Auf der Strecke des Soltthörner Watt's zwischen der Sonne 19 und 20 und auf dem Watt nördlich des Küstringer Priels bis zur Linie Genius-Bank-Feuerschiff-Sengwarden-Kirche werden dauernd Ver- suchs angelegt, welche passirenden Schiffen und Fahrzeugen gefährlich werden können. Das Passiren dieser Wattstrecken wird

auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883 — R. G. Bl. Fol. 109 Nr. 1497 — hiermit verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Ver- ordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Wilhelmshaven, den 26. August 1891. Schröder, Vice-Admiral und Chef der Marine- Station der Nordsee.

Zahnheilsbänder Stück 1 M. zu haben bei L. Zirk.

Zur Anzeige für Unterleibsbruch- und Vorfal-Leidende

diene, daß ich durch langjährige Vertretung des Herrn **Otto Bellmann** viel- seitige Erfahrungen gesammelt und dadurch in den Stand gesetzt bin, vorhanden gewesenen Uebelfänden an manchen Bandagen abzuheilen. Ein geehrtes Publikum mache auf folgende Specialitäten aufmerksam und bitte diese ansehen zu wollen.

Verbessertes Bruchband ohne Feder, welches selbst Nachts ungenirt getragen werden kann, wodurch bei nicht veralteten Fällen in Folge beständigen Schließens der Bruchöffnung eine Heilung herbeigeföhrt werden kann.

Regulirband für schwere Brüche, welches durch verstellbare Belotte die nicht, wie bei anderen Bändern, sich löst, und dadurch schädlich wirkt, Bruch- öffnung sicher schließt und ohne Tragen eines Schenkelfriemens jeden Bruch zurückhält.

Band mit Spiralfederdruck ist Leidenden zu empfehlen, welche den Druck der Feder nicht vertragen können. Durch eine in der Belotte angebracht. Spiralfeder wird der Druck auf diese stärker, wodurch die Feder leicht sein kann.

Frauen, welche an Vorfal leiden, kann ich unter Garantie versichern, daß beim Tragen meines Muttergürtels so fort die Schmerzen sich lindern und die schwerste Arbeit verrichtet werden kann. Dieser Gürtel ist von jeder Dame selbst anzulegen und belästigt in keiner Weise.

Leibbinder für Fettkleibige, an Nabelbruch-Leidende u. s. w. **Suspensorien** für Kropfsader-, Wasserbr. und stark. von Leder für fast jeden Bruch. — **Wastdarmgürtel**, neu construirt, bewirkt Zurückhaltung des Mastdarmvorfalls.

Ich werde anwesend sein auf Wunsch Leidender in **Brake am Dienstag, den 22. September**, Wilkens Hotel, Morgens von 8 bis Nachmittags 4 Uhr. **Glisleth am Dienstag**, Nachmittags von 5 bis 8, und **Mittwoch, den 23. September**, Morgens von 7 bis 10 Uhr, in Hustedes Hotel. **Berne am Mittwoch, den 23. September**, Denkers Hotel, Mor- gens von 11 bis Nachmittags 5 Uhr.

Achtungsvoll **H. Rohdis**, prakt. Wandagist aus Hamburg, Sternstraße Nr. 17, St. Pauli.

Die Holländ. Honigkuchen-Fabrik L. Klaus, Barel a. J.,

wiederholt prämiirt mit der goldenen und silbernen Medaille, empfiehlt den Herr- schaften von Glisleth und Umgegend während des diesjährigen Martes sein wohl- assortirtes Lager in

Braunschweiger und Groninger Honigkuchen. Dicken Braunschweiger I. Qual. à Pfd. zu 50 s, 7 Pfd. für 3 M., dito II. Qual. à Pfd. 40 s, 8 Pfd. für 3 M., Ypsilanti I. Qual. à Pfd. 80 s, **Stücken-Pfefferkuchen** à Pfd. 40 s, sowie sämmtliche andere Sorten zu billigen Preisen. Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst **L. Klaus.** NB. Mein Stand befindet sich an der Ecke der Mühlenstraße und Schulstraße.

Neu! Zum ersten Male hier! Neu!
 Während des Elsfleth Marktes gegenüber der Turnhalle.
Dir. Wolf's

**Affen-, Hunde-, Specialitäten- und
Zauber-Theater**

gibt täglich drei große Vorstellungen.
 Nachmittags 4 und 6 Uhr. Hauptvorstellung Abends 8 Uhr.
 Auftreten sämtlicher Specialitäten I. Ranges, sowie in jeder
 Vorstellung persönliches Auftreten des Dir. Wolf mit seiner Meute best
 dressirter Hunde und Affen.

Preise der Plätze: Sperrplatz 1 Mk., I. Platz 80 Pfg., II. Platz
 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Fr. Wolf, Director.

Während des Marktes am Rittersweg.
 Grosses Original-Europäisches

Floh-Theater und Circus

für Dressur und Abrihtung der Flöhe.
 Täglich große Vorstellung

in der höheren Floh-
 Dressur, wo sich Drei-
 hundert Flohkün-
 stler produciren, welche
 alle möglichen gymnasti-
 schen Uebungen, possir-
 lichen Intermezzos aus
 dem Bereiche der wun-
 derbaren Kunst in Ko-
 stüme ausführen.
 Die verehrten Herrschaften
 sind gesichert vor etwaigen
 Deserteuren.
 Täglich mit abwechelndem
 Programm.

Entree 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder
 die Hälfte. Für Damen reservirte
 Plätze. — Die Vorstellungen sind mit
 freiem Auge zu sehen.
 Zu diesen interessanten Vorstellungen ladet
 höflichst ein **C. Aufrichtig, Director.**

Achtung! Zum ersten Mal in Elsfleth eingetroffen das in allen besuchten Städten
 von großem Erfolg gewesene

Haberjan'sche Hippodrom.

Deutschlands größtes und best eingerichtetes Reit-
 Etablissement.

20 edle fromme Reitpferde, darunter reizende schwedische und
 schottische Ponis, elegant aufgezümt mit Damen- und Herren-
 sätteln stehen dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung
 bereit. — Das Reiten ist absolut gefahrlos und findet unter
 meiner persönlichen Leitung statt.

Die Concert- und Reitmusik wird von meiner österreichischen Bergcapelle unter
 Leitung des Capellmeisters Herrn **Thomas Wanneck** ausgeführt.
 Auch für Nichtreiter ist der Besuch des Hippodroms interessant
 und amüsant.

Gute Restauration im Hippodrom.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
O. Haberjan,
 Reitbahnbesitzer aus Bremen.
 Stand: **Abels Wiese, Rittersweg.**

Stedinger Hof.

Mittwoch, den 23. September 1891,
 von 11 bis 1 Uhr Mittags, zum Besten der Unterstützungs-
 kasse für Artisten:
 Große

Riesen-Matinee

ausgeführt von sämtlichen hier anwesenden Artisten, u. A.:
Großer Komiker-Wettkampf.

Dem geehrten Publikum von Elsfleth und Umgegend
 eine gemüthliche Unterhaltung zusichernd, bitten um
 zahlreichen Besuch.
 Die Vertrauensmänner.

Zum ersten Male in Elsfleth.

Auf Abels Lande!

In
S. Schmidt's
großem hist. Volksmuseum
 wird am Mittwoch, Abends 7 Uhr, der Papagei verlooft.
 Entree mit Gratis-Loos 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Stedinger Hof.

Dienstag, den 22. September 1891,
 große
Extra-Vorstellung
 der beliebten Künstler-Gesellschaft **R. Henneberg,**
 Erstes Auftreten des Herrn
Max Döring,
 sächsischer Urfolker und Instrumental-Humorist.
 Auftreten sämtlicher Specialitäten.

Mittwoch, den 23. September,
 auf vielseitigen Wunsch:
Großes Familien-Concert
 mit besonders gewähltem Programm.
J. Griepenkerl.

Hotel S u s t e d e.

Mittwoch, den 23. September 1891,
Große Gala-Vorstellung
 der hier so beliebten Singspiel-Gesellschaft
S. Cohn aus Altona,
 bestehend aus 3 Komikern und 5 Damen.
 Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pfg.
 Hierzu ladet freundlichst ein
C. Hustede Wwe.

Lampen aller Art

in neuesten hübschen Mustern, empfehle
 zu billigst gestellten Preisen.

**In Torf-
und Kohlenkasten**

erhielt eine große Sendung und halte die-
 selben in durchaus sauberer, prachvoller
 Lackirung bestens empfohlen.
 Ferner bringe mein Lager in allen ins
 Fach schlagenden Artikeln in empfehlende
 Erinnerung.
W. Glandtrop.

**Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife**

in ganz vorzüglicher Qualität per Packe
 (3 Stück) 40 Pf. bei
G. von Hütschler.

Wichtig für Damen!

Zum ersten Male zum Markte ein-
 getroffen mit einer sehr großen Auswahl
 in **aufgezeichneten Stickereien,**
 eignes Fabrikat und nur sehr feine Sachen.
 Bitte die geehrten Herrschaften meine
 Bude nicht zu übersehen. S t a n d: Beim
 Amtsgericht.
Frau Grünert aus Hamburg.

D. Ostermanns

Restauration
 beim Hause des Herrn
G. Abel

hält sich den geehrten Marktbesuchern bestens
 empfohlen.
 Für gute Speisen u. Getränke
 sowie prompte Bedienung ist bestens
 geforgt.
D. Ostermann.

Täglich während des Marktes
BALL

wozu freundlichst einladet
P. Meyer.

Zum Markte

findet in meinem Locale alle vier Tage
 großer
Ball

statt, wozu freundlichst einladet
H. Janssen.
 Anfang 4 Uhr. — Für gute Speisen und
 Getränke ist bestens geforgt.

Halte meine
Restauration

dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
 Jeden Morgen **frische Bouillon.**
 Am Montag und Dienstag **Mocturtel.**
L. Dori.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Liverpool, 19. Sept. mit
 Hemm, Aerdam Call
Falmouth, 19. Sept. mit
 J. H. Ramin, Wieting Punta Arenas
 nach Altoa
 Gesprochen per D. Moselle:
 Professor Koch am 1. Sept. auf 70 S
 34° W. (Söhe von Bernambuco) 30
 von Greenock.
 Redaction, Druck u. Verlag von E. Jitz

Beim gemüthlichen Frühstücken.